

Bewusstsein, Liebe, Erleuchtung:

Spirituelle Sexualmarxismus & der Orgasmus der göttlichen Evolution

"Geboren werden heißt, zu sterben anfangen"

Laotse

"We dont think ourself into new ways of living, we live ourself into new ways of thinking"

Richard Rohr

"Er wird erst dann, und er wird so sein, wie er sich geschaffen haben wird"

Jean Paul Sartre

"Being who you are is beeing who you become - and then, being who you become - and then, being who you become. In the end, there is nothing to find or to be, but a process of finding and beeing"

Robert Pantano

"It is my conviction that there is no way to peace - peace is the way"

Thich Nath Hanh

"The only way to know God is to experience God. And the only way to experience God is to unlearn everything the ego has been trying so vigorously to manufacture since our infancy"

Brian C. Muraresku

"Es existiert ein Idealzustand, der es wert ist, ihn anzustreben, doch um ihn zu erlangen, bedarf es der Einsicht in die Wertlosigkeit aller Ideale"

Samuel F. Kron

Was ist Erleuchtung? Was ist die Lösung für den zentralen Konflikt der Philosophie? Was ist Liebe? Was ist Bewusstsein? Was ist Glück? Was ist der Sinn des Lebens? Was ist die Teleologie der Geschichte?

Ich habe in den vorhergegangenen Essays bereits einiges dazu gesagt.

Erleuchtung ist, herunter gebrochen, der nonduale und singuläre Bewusstseinszustand des spirituellen und göttlichen Bewusstseins der liebevollen Erkenntnis zwischen Beobachtung und Schöpfung. Zwischen Beobachtung und Schöpfung, dem Flügel der Liebe und der Erkenntnis,

der Schönheit und der Wahrheit, dort, in der dialektischen Polarität zwischen der absoluten Einheit der zeitlosen Erleuchtung und der relativen Vielheit der zeitlichen Erleuchtung strebt der Mensch aus der Einheit über die Leiter des Egos und des Verstandes in die göttliche Nondualität und Singularität, die Vereinigung mit dem totalen zeitlichen Hier und jetzt und zugleich mit der zeitlosen Ewigkeit im Bewusstsein.

Form und Inhalt, Struktur und Zustand, die Polarität zwischen dem Selbst und der Wirklichkeit:

all das ist ein Fluss energetischer Informationen voller quantenphysikalischer Superpositionen. In der göttlichen Epigenetik destilliere wir Möglichkeiten zu Wirklichkeiten. Wir integrieren als Universum in uns das Multiversum des Universums und integrieren uns als Teil des Multiversums in das Universum. Wir sind das gesamte Universum und der pure Prozess. Wir sind alles existierende, die ganze Wirklichkeit findet in der puren phänomenologischen Subjektivität in uns statt - zugleich existieren wir gar nicht, das ganze Konstrukt des Ichs, der Identität, das vom Verstand zur vermeintlichen Sicherheitserzeugung als Strategie der Angstbewältigung erschaffen wird, ist nur die Grenze, die das Bewusstsein zieht. Alles was wir nicht kontrollieren können, schieben wir außerhalb dieser Grenze in die Außenwelt und erschaffen so die Illusion der Dualität und separierten Wirklichkeit. Und dafür Liebe ich Psychedelika, Meditation und weitere spirituelle: sie offenbaren einem die genuine nonduale und singuläre, freie Verbundenheit der beobachtenden Schöpfung, die jeder Mensch genauso ist wie die gesamte Wirklichkeit, da Göttlichkeit nur quantitativ, jedoch nicht qualitativ verschieden ist. Ich bin genauso einzigartig und göttlich so wie jeder andere Mensch und die gesamte Wirklichkeit.

Das ganze Universum ist mehr als die Summe seiner Teile.

Die doppelte Erleuchtung ist der nonduale und singuläre Bewusstseinszustand der zeitlosen Ewigkeit des totalen Augenblicks im Hier und jetzt und findet zwischen der grundlegenden Polarität der nihilistische Beobachtung und der idealistischen Schöpfung. Dies sind die beiden Facetten, die beiden Komponenten, Immanenz und Transzendenz, Software und Hardware eines liebevollen Universums das uns zwischen Sinnlosigkeit und Erfüllung durch Sinn in uns und der Wirklichkeit eine dialektische Spannung aufrecht erhält, die man im Sinne des Schmetterlingseffektes als harmonisches Chaos bezeichnen könnte. Bereits Platon wusste, dass es sich bei den Vorstellungen der Harmonie häufig um Vorstellungen der Komfortzone handelt, die die Menschen nicht in eigentlichem Sinne erfüllen. Doch auch er machte die philosophische Dualität noch auf, da es in seiner zentralen Ethik der Erkenntnis, die er wunderbar in seinem Höhlengleichnis metaphorisch beschrieben hat. Platon erkannte, wie so viele vor und nach ihm auch, eine zeitlose, ewige, göttliche, nonduale und singuläre Wirklichkeit, doch auch er dachte, dass es die Komfortzone zu transzendieren und in der transzendentalen Wachstumszone aufzugehen gelte. Doch die Wirklichkeit und das Selbst, Schöpfung und Beobachtung, Nihilismus und Idealismus, Erkenntnis und Liebe, Psychedelik und Meditation: all diese Polaritäten finden nondual und singulär statt. Die ganze Wirklichkeit ist ein prozesstheologischer Fluss aus energetischen Informationen der aus dem Bewusstsein aus sich selbst heraus erwachsenden vernünftigen Erfahrungen. Und in diesem Prozess ist es kein entweder oder, sondern ein sowohl als auch. Warum nur Gesundheit oder nur Genuss, wenn man auch beides haben kann?

Dies nenne ich beim spirituellen Sex den doppelten G-Punkt der doppelten Erleuchtung.

Ken Wilber bezeichnet den spirituellen Sex, das Verschmelzen von Seelen, die gemeinsam zu Weltgeist werden und so den Lauf der als das Wunder Namens Wir, indem das Ich und das Du aufgehoben sind (siehe Bedeutung des Begriffs aufheben bei Hegel) . Aus zwei Ichs, die körperlich, geistig und seelisch, also auf der Ebene des Egos, der Ebene des Verstandes und der Ebene der Seele miteinander verschmelzen, wird ein nonduales Wir der Seelen, dass in einem singulären Bewusstseinszustand des Weltgeistes aufgehoben ist. Aus zwei Ichs wird ein wir, das zu einem ganz großen Ich wird.

Dies ist der Prozess von Gott in der ersten zweiten und dritten Person, das Selbst und das Bewusstsein (Ich), der Staat, die Gesellschaft und die Kultur (Wir) und die Natur (Es). Das Gute (die platonische Sonne der göttlichen Transzendenz, der spirituellen Philosophie), das Wahre (Meditation, Erkenntnis und nihilistische Beobachtung) und das Schöne (Liebe, Poesie und idealistische Schöpfung) ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Philosophie. Man könnte sagen, dass sich alle Philosophen und Philosophinnen gegenseitig im Fluss der Zeit widerlegt haben. Sie alle haben recht und deswegen keiner von ihnen. Wie wir durch das Prinzip der Falsifikation von Karl Popper wissen, kann in der Wahrheit immer nur eine teilweise Annäherung und kein absolutes Wissen, keine absolute Erkenntnis erlangt werden. Und was die theoretische Beschreibung dessen anbelangt würde ich ihm zustimmen. Ich würde mich auch Wilber anschließen, wenn er sagt, dass die Menschen, wenn die Menschheit dem Planeten über die nächsten hundert Jahre hinaus erhalten bleibt, auf uns individuell wie kollektiv zurückblicken werden, wie wir dies heute bei den Steinzeitmenschen tun. Denn ja, der eine Pol der Erleuchtung ist zeitlos und ewig, doch der andere Pol der Erleuchtung und evolviert. Erleuchtung entwickelt sich. Das Bewusstsein ist immer einen Schritt weiter als die Welt, damit spirituelle Evolution, die Platon im Stufenweg des Eros als Annäherung an das Göttliche beschrieb, sich entfalten kann.

Alles wächst.

Und die einfache Antwort auf den zentralen Konflikt der Philosophiegeschichte, den Konflikt des Universalienrealismus, ist, dass wir die nihilistische Wirklichkeit durch unser idealistisches Selbst mit Sinn, Liebe, Erleuchtung, Reichtum, Erfolg, Glück und Dankbarkeit füllen. Bei all diesen Begriffen handelt es sich um Beschreibungen von inneren Dimensionen, von Fähigkeiten, die jeder Mensch und vermutlich das ganze Universum als bewusster und schöpferischer Fluss der nondualen, singulären, energetischen Informationen erlernen kann.

Erleuchtung ist erlernbar.

Durch das im Menschen wie im ganzen Universum angelegte intrinsische Streben nach Glück, Liebe, Erleuchtung und das zunehmend wachsende Bewusstsein füllt sich nach und nach der Kreis der ungebundenen Dankbarkeit, der loslassenden Liebe, der freien Verbundenheit.

In diesem nitzscheanischen Drahtseilakt zwischen dem Tier und der Göttlichkeit sind wir Affen auf dem Weg zur Erleuchtung.

Göttliche Liebe ist spiritueller Sex.

Spiritueller Sex ist göttliche Liebe.

Die Franzosen nennen den Orgasmus den kleinen Tod.

Was aber, wenn der Tod dann im Umkehrschluss der große Orgasmus (des Lebens) ist?

Dann würde ein Ego-Tod auf LSD beim Sex mitunter die Möglichkeit darstellen, zwei Tode in einem Augenblick zu sterben. Der physische Tod durch den spirituellen Sex und der seelische Tod durch die göttliche Liebe. Das Ego und der Verstand sind für die Moderne zu einem Gefängnis geworden. Die Seele und der Weltgeist werden sie von ihren Fesseln befreien.

Ich bin schon zwei Tode in einem Augenblick gestorben und denke zu wissen, was mich auf der anderen Seite erwartet.

Die Angst vor dem Tod ist in meinen Augen die Angst, nicht man selbst zu sein - Verlustangst.

Die Angst vor dem Leben ist in meinen Augen die Angst, man selbst zu sein - Bindungsangst.

Töte die Identität. Sei der Prozess. Denn je mehr du, wie Hegel dies erkannte, die Widersprüche als essentielle Wurzel der Entfaltung der spirituellen Evolution als dialektisches Wechselspiel zwischen Selbstaussdruck und Selbsttranszendenz verstehst, desto mehr wirst du in der psychedelischen Erleuchtung der idealistischen Schöpfung durch das Selbst (der Liebe und des Inhalts) die absolute Verbundenheit, und in der meditativen Erleuchtung der nihilistischen Beobachtung durch die Wirklichkeit (der Erkenntnis und der Struktur) die absolute Freiheit erleben.

Der Mensch hat zwei spirituelle Grundbedürfnisse, von denen sich alle anderen ableiten:

Freiheit und Verbundenheit.

Sobald wir mit dem Ego die Bedürfnisse abgedeckt und mit dem Verstand die Selbstverwirklichung erlangt haben, transzendieren wir in die Seele. Dies ist der spirituelle Teil der Vielheit, der der Einheit entspringt, quasi die göttliche Idee am platonischen Himmel, die der göttlichen Sonne des Guten auf dem Stufenweg des Eros durch den hegelianischen Weltgeist zunehmend näher kommt, die Seele ist die Schnittstelle zwischen dem Weltgeist und dem Computer. Wir und unser Gehirn sind die Computer der Energie und der göttliche Weltgeist des unendlich tippenden Affen tippt in die Tastatur der Wirklichkeit, bis alle Möglichkeiten durch das idealistische Selbst von der Möglichkeit in die Wirklichkeit transzendiert sind.

Wir ziehen einen Kreis Energien um uns. Diesen Kreis füllen wir mit der Freiheit, dass die ganze Wirklichkeit in uns stattfindet, der Freiheit von Erwartungen und der Freiheit von Abhängigkeiten im Außen. Eine Philosophie, die man als **alles kann, nichts muss** beschreiben könnte. Durch diese Freiheit, die wir im Inneren finden, lösen wir jegliche Abhängigkeit mit der Außenwelt auf und erlangen die Fähigkeit, unser wahrhaftiges spirituelles Potenzial zu verwirklichen.

Ich denke, dass jeder Seele ein Geschenk innewohnt, die sie dieser Welt und dieser Menschheit zu machen hat, und dass wir so lange reinkarnieren, bis wir dieses Geschenk auch verwirklicht haben. Vielleicht reinkarnieren wir auch dann weiter, doch wir haben nun die Dualität von Angst und Liebe und von Leben und Tod, bei welcher es sich um den zentralen Konflikt in der

Entfaltung der Menschheitsfamilie und der spirituellen Evolution handelt, in der Nondualität und Singularität aufgelöst.

Wir ziehen den Kreis der Energien um uns. Es beginnt mit der Freiheit und der Verbundenheit im Inneren. Dann ziehen wir den Kreis um die Menschen, denen wir uns auf natürliche Art und Weise verbunden fühlen, genuin, schicksalhaft, vorherbestimmt, nicht in Sprache zu formulieren. Die Einzigartigkeit zwischenmenschlicher Beziehungen ist dabei stets auf neue eine Reise, eine Herausforderung, ein Abenteuer. Jeder Mensch ist für sich ein Universum, den du als Universum in dein Multiversum integrierst, und umgekehrt.

Aus dem separierten und dualen Ich wird ein integrales, holistisches und nonduales Wir.

Wie Osho es beschreibt: liebst du dich Selbst und einen einzigen Menschen außer dir in diesem spirituellen Sinne wahrhaftig, so lieben wir die ganze Menschheit, das Universum, das Leben und die aus sich selbst heraus erwachsende spirituelle Evolution als eine Ganzheit, deren Teil wir sind.

Der Mensch ist eine Ganzheit, die Teil der Ganzheit der Wirklichkeit auf verschiedenen Ebenen. Die gesamte Wirklichkeit ist eine Ganzheit und zugleich im Fluss der Evolution immanent transzendent, also nie abgeschlossen. Es handelt sich um eine Ganzheit, in der der Weg das Ziel ist und zugleich weder das eine noch das andere existiert. Purer Prozess zwischen Paradoxie und Widerspruch ist der Weg, der die Erfüllung seines Ziels bereits in sich trägt.

Wenn das Bewusstsein jegliche Grenzen setzt, sowohl durch das Selbst als auch durch die Wirklichkeit, ist das gesamte Universum die immer schon vorhandene, liebevolle Antwort, die in jedem Augenblick in uns zu finden ist. Es kommt lediglich darauf an, die richtigen Fragen zu stellen. Wie bereits Platon wusste, ist sich der Weise bewusst, dass der Schlüssel in den Fragen liegt.

Die Menschen wollen dem Leben Bedeutungen geben und Erfahrungen sammeln. Dies nennen sie dann Sinn des Lebens.

Ich persönlich denke, die Bedeutung, die Antwort, ist immer schon gegeben, da die ganze Wirklichkeit inklusive uns ein göttlicher Prozess der sich selbst beobachtenden Schöpfung ist.

Vielleicht kommt es also viel weniger auf die Antworten an, die wir geben, sondern darauf, welche Fragen wir an das Leben stellen. Die Erfahrungen die wir machen sind die Antworten des Universums auf die Fragen, die wir an das Leben stellen.

Es geht also nach meinem Verständnis und erleben weniger um die Antworten, die wir dem Leben versuchen zu geben, als vielmehr die Fragen, die wir an das Universum richten. Diese Art der Kommunikation mit dem Universum wird zu unserem Sinn des Lebens, denn in dem hermeneutisch-dialektischen Zyklus zwischen Inspiration, Motivation und Aktion, zwischen Projektion, Interpretation und Rezeption, zwischen unserem göttlichen, idealistischen Selbst und der ebenso göttlichen, nihilistischen Wirklichkeit füllen wir das Leben mit Sinn, Liebe und Bedeutung. Die paradoxe Wahrheit hinter dem Prozess der sich selbst beobachtenden Schöpfung

Der Sinn des Lebens ist, dem Leben den Sinn in der materiellen zeitlichen Vielheit Ausdruck zu verleihen, der unserer Seele Geschenk wurde. Empfangen, schöpfen und beobachten, identifizieren, transzendieren und integrieren ist der nonduale und Singuläre Zyklus der spirituellen Evolution.

Kierkegaard war der Auffassung, dass dem menschlichen Wesen zwei wesentliche Ängste innewohnen würde: die Angst, man selbst zu sein und die Angst, nicht man selbst zu sein. Diese Ängste sind verbunden mit den zentralen Bedürfnissen nach Freiheit und Verbundenheit.

Ich denke, dass die Psychedelik als spirituelle Praxis der Integration und die Meditation als spirituelle Praxis der Desidentifikation dienen, durch die wir diese fundamentalen Ängste, integrieren, transzendieren und auflösen können.

Die Psychedelik zeigt dir, dass du alles bist, und lässt dich so die Angst die Angst transzendieren, du selbst zu sein. Du bist das gesamte Universum und lebst mit dem gesamten Fluss der Zeit und des Lebens in ununterbrochener, nondualer und singulärer Verbundenheit.

Die Meditation lässt dich im Grunde ähnliches erkennen, wobei es hierbei in meinen Augen eher darum geht, auf die rein beobachtende Metaebene des Bewusstseins zu kommen und sich von den 10 000 Dingen in seiner Gedankenwelt zu lösen. Die Meditation zeigt dir, dass du gar nicht existierst, dass du der pure Prozess bist.

Die Meditation lässt einen Menschen gewissermaßen das Höhere selbst als transzendentes und von der nihilistischen Wirklichkeit verschiedenes, idealistisches Selbst erkennen.

Die Psychedelik lässt hingegen das kleine idealistische Selbst mit dem großen panpsychistischen Bewusstsein verschmelzen.

Der Ego-Tod findet in beiden Fällen statt - und letztlich steuern beide Praktiken auf das Ziel der Erleuchtung zu. Die Meditation ist in dieser Hinsicht ein Traktor. Psychedelika hingegen sind ein Speedboot. Als jemand der seit Jahren im Grunde täglich meditiert und mittlerweile bei gut vierzig psychedelischen Erfahrungen angelangt ist, kann ich es so für mich zusammenfassen:

Psychedelika und Meditation sind die doppelte E:

Erkenntnis (Vernunft) und Erfahrung (Liebe)

Die Erfahrung der Schöpfung und Liebe durch Psychedelika und das idealistische Selbst. Die Erkenntnis der puren Beobachtung und Desidentifikation durch Meditation im Bezug auf die nihilistische Wirklichkeit.

Wir sind alles und nichts. Zu sein wer man ist, bedeutet, zu werden wer man sein will.

Die Erkenntnis und die Erfahrung werden zur vernünftigen Erfahrung der ungebundenen Dankbarkeit, der freien Verbundenheit und der loslassenden Liebe, wenn wir lernen, die doppelte Erleuchtung zu leben, in dem wir simultan als zeitlose, absolute Einheit und als zeitliche, relative Vielheit auf dem Pfad der spirituellen Evolution leben.

Evolution ist Leben, das leben, sich entfalten und inmitten von anderem Leben stattfinden will. Es ist ein einziges schöpferisches Meisterwerk. Und die phänomenologische Perspektive, dass das größte Wunder von allen ist, dass überhaupt etwas existiert und nicht einfach nichts, finde ich an dieser Stelle durchaus sympathisch.

Wir töten die Identität, verstehen die Polarität und die Paradoxie, leben die Widersprüche und werden zum Prozess, wenn wir verstehen, dass die gesamte Wirklichkeit in uns stattfindet.

Jeder Mensch ist ein Universum und damit seine ganze existierende Wirklichkeit.

Zugleich sind die Zeit und die Identität auch nur Illusionen, weshalb das Konstrukt eines permanenten Ichs durch das Verständnis ersetzt werden kann, dass wir gar nicht existieren und der pure Prozess sind.

Meditationsmantra:

Ich atme ein und bin das ganze Universum.
Ich atme bewusst aus und existiere gar nicht.

Yin und Yang sind die Fische der Polarität, die im göttlichen Ozean in einem Tanz der Liebe und der spirituellen Evolution beständig umeinander kreisen. Sie bilden eine nonduale, und mit dem göttlichen Ozean sogar eine singuläre Einheit. Sie müssen nur anerkennen, dass sie mit sich, mit ihrer Seele, mit ihrer Umgebung und ihrem gegenüber in einer untrennbaren Verbindung befinden. Die Frage ist letztlich:

Wollen sie ein König der Liebe oder ein Sklave der Angst sein?

Alle Antworten sind da, alle materiellen Ressourcen und alles Wissen vorhanden, alle Türen für die Utopie des Bewusstseins und der Liebe einer Menschheitsfamilie auf einem globalen Dorf stehen uns offen.

Warum leben wir sie nicht?

Weil wir uns am Ego und dem Verstand festklammern und so die Seele und den Weltgeist in uns blockieren. Weil die meisten von uns noch in der dualen Matrix der Angst und noch nicht im nondualen und singulären Kaninchenbau leben.

Noch ein paar Worte an dieser Stelle zu dem System, in dem wir derzeit leben, und was in meinen Augen wesentliche und bisher unerkannte Punkte sind, weshalb dieses System weiterhin funktioniert, obwohl mehr oder weniger allen klar ist, dass weder die Sklavenhaltergesellschaften noch die absolutistischen Kastensysteme das Ende der Geschichte waren und dies beim demokratischen Kapitalismus, der neoliberalen freien Marktwirtschaft und dem bürgerlichen Parlamentarismus vermutlich ebenso wenig der Fall sein wird. Pandemie, Potenzieller dritter Weltkrieg, Festung Europa, das Abtreibungsgesetz in den USA, Inflation, Nationalismus und Protektionismus, Künstliche Intelligenz und Digitalisierung, Social-Score-Systeme: es kommen ganz sicher noch interessante Jahre auf uns zu. Anstrengend sicher auch, aber mich fasziniert seit geraumer Zeit der Gedanke, in einer Zeit zu leben, in der

Paradigmenwechsel und fundamentale Veränderungen in den Strukturen des Bewusstseins, dieser Welt und dieser Wirklichkeit stattfinden.

Wir sind diejenigen, die etwas besseres anstelle dessen setzen können, was jetzt gerade besteht.

Das Bildungssystem, das Gesundheitssystem, das politische System und das Wirtschaftssystem brauchen grundlegende Erneuerungen.

Ich stelle mal die gewagte These auf, dass die blaue Perle im All uns verdampfen lässt, wenn wir die soziale Ungleichheit und den Klimawandel nicht in den kommenden Jahrzehnten lösen.

Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer und erstere zerstören mit ihrem Ego, dem Verstand, Geld und Einfluss den Planeten.

Wir brauchen also, auf den Punkt gebracht, eine Revolution der spirituellen Evolution, eine Revolution des Bewusstseins und der Liebe:

eine rEVOLution.

Und diese wird, so bin zumindest ich der Meinung, ganz wesentlich durch die individuelle wie kollektive Befreiung von dem stattfinden, was ich als die Ketten des Sexualmarxismus bezeichne.

Der Sexualmarxismus ist ein von mir entwickelter Ansatz, der Sigmund Freuds Psychoanalyse, Karl Marx Kapitalismuskritik, die Dialektik von Blaise Pascal, Nietzsches Konzept von der Sklaven- und Herrenmoral und die spirituelle Sexphilosophie von Osho in einem Kontext zusammen bringt.

Ich denke, dass dürfte bis hierhin wohl deutlich geworden sein, dass der Fluss des Lebens sich in hermeneutischen und dialektischen Bahnen bewegt. Und so wie beispielsweise auch Scham und Stolz eine Polarität in den Gefühlen bilden, ist dies auch im Bezug auf die Erfahrungen von Macht und Kontrollverlust der Fall.

Der Philosoph Blaise Pascal war der Ansicht, die Dialektik zwischen den Erfahrungen der Könnenssteigerung (also der Macht) und der Ohnmachtserfahrung (also dem Kontrollverlust) sei folgende: je größer das eine, umso größer das andere.

Je mehr wir uns selbst, unsere Interaktion und Kommunikation mit dem kontrollieren lernen, umso mehr erfahren wir auch den radikalen Kontrollverlust.

Ich für mich habe einen Bewusstseinszustand erlangt, in dem ich den Schöpfungsmodus und den Beobachtungsmodus in eine wundervolle Balance bringen konnte und so die vollkommene Kontrolle über mich und meine Wirklichkeit (die in mir stattfindet), habe. Ich habe keine wirkliche Angst mehr. Ich bin frei von jeglichen Erwartungen. Ich bin ganz. Ich bin mir selbst genug. Ich bin eine Naturgewalt. Ich bin das gesamte Universum.

Zugleich bin ich auch der gar nicht existierende, pure Prozess, der nur auf die Negation, die Demutsklatsche, die Lektion des Universums wartet. Ich habe keinerlei Kontrolle über das, was außerhalb von mir liegt. Doch meine Gedanken, meine Gefühle, meine Seele, der Weltgeist:

all das findet als Wirklichkeit in mir statt. Dies ist gemeint, wenn ich sage, dass es sich bei Glück, Reichtum, Erfolg, Liebe und Erleuchtung um innere Dimensionen und Fähigkeiten handelt, die für jeden Menschen erlernbar sind.

Man kann sich durch die spirituelle Evolution und in der doppelten Erleuchtung selbst in eine nonduale und singuläre Einheit verwandeln, in dem man sein kleines menschliches Bewusstsein mit dem allumfassenden, panpsychistischen Bewusstsein vereinigt.

Dies führt erst zur Nondualität und dann zur Singularität.

Dies ist die Erkenntnis und die Erfahrung der absoluten Macht und des simultanen totalen Kontrollverlustes.

Verbinden wir dies nun mit dem evolutionär-ethischen Ansatz von Friedrich Nietzsche.

Laut ihm existieren ja eine Sklavenmoral und eine Herrenmoral und ich denke, dass diese mit der Polarität zwischen der Macht und dem Kontrollverlust wunderbar beschrieben werden können.

Sklavenmoral ist die Ethik des Kontrollverlustes.

Herrenmoral ist die Ethik der Macht.

Und so wie Angst und Liebe sind all diese dialektischen Polaritäten nondual und letztlich singulär.

Weiter im Text.

Betrachtet man den spirituellen Weisheitslehrer der Sexphilosophie schlechthin, so findet man in Osho jemanden, der eine Lehre vertritt, die den bisherigen Strukturen dieser Welt fundamental widerspricht. Zwischen dem Vatikan und pornhub.de leben wir in einer Gesellschaft, die Sex entweder überstimuliert oder unterdrückt. Osho hingegen vermittelt uns, dass wir Sex als eine der stärksten spirituellen Energien anerkennen und zur größtmöglichen Entfaltung bringen sollten.

Dem kann ich mich persönlich nur anschließen.

Wie Dr Gerald es wunderbar auf den Punkt bringt, ist das eigentliche Problem in diesem System keine neoliberale Verwertungslogik oder kapitalistische Gesellschaftsordnung, sondern die unterdrückende Herrschaftsstruktur als solche, die ganz wesentlich von den Strukturen des Patriarchats geprägt sind. Und diese haben den Sex entweder durch Überstimulation entwertet oder durch Moral verteufelt. Vergöttlichung von Sex und Liebe hat bis heute kaum stattgefunden, aber wie denn auch?

Das System, die Familien, die Schulen, Institutionen, Unternehmen, Staaten:

Niemand hat uns beigebracht, uns in einem Sinne der freien Verbundenheit wahrhaftig selbst zu lieben. Niemand hat uns erklärt, wie gut sich eine gesunde Entfaltung der eigenen Sexualität anfühlen kann und sollte.

Sex ist, wie Liebe auch, eine innere Dimension und Fähigkeit und somit erlernbar.

Und es gilt hierbei ebenso wie bei der Liebe die eben vorgestellte Kreistheorie.

Der physische Orgasmus lässt das kleine Selbst für einen Augenblick sterben.

Der spirituelle Orgasmus vereinigt uns für die Ewigkeit mit der Nondualität von Leben und Tod.

Das ganze Universum ist pures Bewusstsein, pure Liebe, purer Prozess und purer Sex.

Die meisten Menschen nehmen die Welt und ihre Katastrophen als Mindfuck wahr.

Ich denke, wir befinden uns gerade an der Zeitenwende zur ersten wahrhaftigen Utopie der Menschheit, dem Orgasmus des göttlichen Bewusstseins durch das physische, psychische und spirituelle Verschmelzen zwischen Menschen zu einer nondualen und singulären Einheit:

dies ist spiritueller Sex. Dies ist göttliche Liebe. Und in einem nondualen Sinne ist beides eins.

Erleuchtung ist erlernbar.

Doch warum leben wir noch nicht in einer Utopie der Selbstliebe, der gesunden Sexualität und der spirituellen Entfaltung, die spirituellen Sex nachhaltig als Struktur in die göttliche Liebe integriert? Nun, hier kommen zum Sexualmarxismus final Karl Marx und Sigmund Freud ins Spiel.

Letzterer hat mit dem Ödipus - und Elektra komplex eine grundlegende Evidenz darüber geschaffen, das jedes Mädchen mit seinem Vater und jeder Junge mit seiner Mutter schlafen will, weshalb Kinder auch mit dem anderen Elternteil konkurrieren.

Gewissermaßen sind deine Eltern, solange du ein Kind bist, deine ganze Welt. Doch sobald du ein differenziertes Selbst entwickelst, musst du gewissermaßen deine Götter töten, um selbst zum Gott zu werden. Es geht darum, das rote Chakra fließen zu lassen, einen gesunden Egoismus auszuleben und die Werte und Weltbilder unserer Familien transparent zu machen, zu transzendieren und schließlich jene Anteile aufheben und integrieren, die wir für wertvoll erachten. Ich bin in diesem Sinne neokonservativ: Ich will das neue Erschaffen, in dem ich das Beste aus dem Vergangenen bewahre und auf eine höhere Bewusstseinsstufe hebe.

Und ich denke, dass hier die Dialektik zwischen der Sklavenmoral des Kontrollverlustes und der Herrenmoral der Macht zum tragen kommt.

Niemand ist dafür verantwortlich, in welche Umstände er geboren wurde oder was ihm als Kind widerfahren ist, doch jeder ist zu 100% dafür verantwortlich, seinen Umgang mit diesen Dingen zu finden, wenn er erwachsen ist.

Die Kindheit bedeutet im Grunde die vollkommene Abhängigkeit und lehrt uns somit den Wert der Sklavenmoral, da jenes Abhängigkeitsverhältnis als ein (teils traumatischer) Kontrollverlust in den prägendsten Jahren unserer Entwicklung verstanden werden kann.

Erwachsen werden ist im Umkehrschluss als die Adaption der Herrenmoral zu begreifen, eine Ethik, die den kindlichen Entdeckergeist und die Freude am Experimenten mit den Bausteinen des Universums ähnlich zum Leben erweckt, wie psychedelische Substanzen dies tun. Hier ergreifen wir die Macht, in dem wir immer bewusster werden, bis wir an den Punkt gelangen, an dem der Inhalt des Lebens irrelevant wird, weil es sich bei der doppelten Erleuchtung um eine qualitative metaphysische Struktur des Bewusstseins handelt, in der wir zwischen unserem Gehirn und dem Gehirn des Universums eine liebevoll kommunizierende, verspielte, harmonische Einheit, also Synchronizität und Kohärenz erzeugen, dann, wenn alle Synapsen, Neuronen und Neurotransmitter an Strang ziehen und das Universum JA sagt.

Am Anfang war das Licht, so steht es in der Bibel geschrieben. Doch das Licht entstand aus dem Funken.

Dieser Funken ist das schöpferische, idealistische Selbst der Liebe und Schönheit, das sich in die beobachtende, nihilistische Wirklichkeit der Erkenntnis und Wahrheit hinein ejakuliert. Der ganze Prozess der spirituellen Evolution, die im Grunde ja einfach als die Entfaltung der göttlichen Liebe und des göttlichen Bewusstseins zu verstehen ist, ist sexuell.

Das ganze Universum ist ein Babygirl, das von seinem Daddy beim liebevollen und spirituellen Sex zum kommen gebracht werden möchte. Dies ist das Kollabieren lassen der quantenphysikalischen Superposition, wenn Möglichkeiten als energetische Informationen solange mit dem Universum kommuniziert werden, bis sie zu Wirklichkeiten werden.

Das ganze Universum ist die Simultanität von Sex (Prozess) und dem Orgasmus (Teleologie).

Spirituelle Sex ist göttliche Liebe, in der zwei Seelen physisch, psychisch und seelisch nondual miteinander verschmelzen, es sind zwei duale Ichs die zu einem nondualen Wir und schließlich zum reinen spirituellen Sex, zu purer göttlicher Liebe, zum Orgasmus des Universums werden, wenn ihre Seelen sich im Weltgeist auflösen. Yin und Yang, die Einheit und die Vielheit, die Gegenwart und die Ewigkeit, das Relative und das Absolute, die spirituelle Evolution und materialistische Metaphysik: all diese Polaritäten können in einer gesunden Balance zwischen Macht und Kontrollverlust, zwischen Sex und Liebe, zwischen den schöpferischen Männlichen Energien und den beobachtenden weiblichen Energien harmonisiert und miteinander in Einklang gebracht werden.

Und dies bringt mich nun auch zurück zum Sexualmarxismus.

Denn anstatt wie Osho die spirituelle Komponente von Liebe und Sex zu begreifen, bauen in meinen Augen alle zivilisatorischen Herrschaftsstrukturen auf der Unterdrückung von spirituellem Sex und göttlicher Liebe auf. Denn wenn die Menschen den totalen Kontrollverlust (also in freudianischem Sinne die Vergangenheit, Traumata, die Differenz von den Eltern, den Ödipus und - Elektra Komplex, begrenzende Glaubenssätze der Angst aus der Kindheit) zu akzeptieren lernen, erlangen sie in der Dialektik von Blaise Pascal und Nietzsche im Willen zur Macht auf der anderen Seite den Schöpfungsmodus, in dem man als eine integrale und

holistische Einheit des Denkens, des Fühlens und des Handelns dem Law of Attraction und den hermetischen Prinzipien folgend die nihilistische Wirklichkeit durch sein idealistisches Selbst mit Sex, Liebe, Erleuchtung, Sinn und Bewusstsein füllt. Wer den totalen Kontrollverlust akzeptiert, erlangt über sich die absolute Macht, weil er weiß, dass ein Teil von ihm stets aufgrund der evolutionären Funktion von Angst die Sklavenmoral leben wird, er jedoch seine Kirche, wie Jesus dies formulierte, auf dem sicheren Felsen erbauen kann, den wir Urvertrauen oder göttliche Liebe nennen.

Wer den totalen Kontrollverlust akzeptiert, wird unkontrollierbar, für den Staat, für die Gesellschaft, für die herrschende Klasse. Und so sprengen wir die Ketten des Sexualmarxismus, die Ketten der Unterdrückung von Sex, Liebe und Spiritualität, in dem wir den traumatischen Missbrauch und die Traumata, die so vielen Seelen von uns durch dieses Universum erlitten haben, im Sinne der hermetischen Alchemie in den spirituellen Sex und die göttliche Liebe transformieren.

Die Geschichte der Menschheit besteht nicht in erster Linie, wie Marx dachte, aus Klassenkämpfen, sondern aus dem Fluss zwischen Yin und Yang, dem der Wirklichkeit und der Evolution immanent transzendenten Streben nach zunehmender Ganzheit, Integration und Komplexität und dem wachsenden Bewusstsein der göttlichen Liebe. Der Baum des Lebens ist die spirituelle Evolution und wird für mich mit dem Spiral Dynamics System von Clare Graves als dialektische Bedürfnispyramide des Weltgeistes und Stufenweg des Eros beschrieben.

Auch hier geht es um dialektische Polaritäten im nondualen und singulären hermeneutischen Zyklus zwischen dem idealistischen Selbst und der nihilistischen Wirklichkeit, durch den zunehmend integrale und ganzheitliche Werte, Ideale und Weltbilder, kurz: höhere Bewusstseinsstufen in der spirituellen Evolution hervorgebracht werden, bis hin zur türkisen Nondualität und der Singularität auf Koralle. Hier sind alle Paradoxa vereinigt, alle Widersprüche können gelebt werden, man versteht sich selbst als Bestandteil der transzendentalen Natur, als Teil der Ganzheit des panpsychistischen Bewusstseins und verwandelt sich in den dialektisch-hermeneutischen Prozess.

Man verwandelt sich in den reinen Prozess der Mediation (spiritueller Sex, indem man gar nicht existiert, das nonduale Wir) und schließlich in der doppelten E, der vernünftigen Erfahrung der freien Verbundenheit und loslassenden Liebe, in das gesamte Universum, wenn das idealistische Selbst erkennt, dass es ein Ausdruck der göttlichen Liebe des großen, allumfassenden, panpsychistischen, idealistischen Selbst ist und sich mit ihm physisch, psychisch, seelisch und schließlich in der Singularität mit dem absolut relativen Subjekt-Objekt des Weltgeistes vereinigt. Die zeitlose Teleologie der immanenten Transzendenz und ewigen Gegenwart ist die spirituelle Evolution göttlichen Liebe.

Einfach gesagt:

Das Wunder des Lebens ist die immer vorhandene Singularität der doppelten Erleuchtung, die wir erst als vernünftige Erfahrung, als Gipfelerfahrungen, als Referenz der freien Verbundenheit erleben und in der spirituellen Evolution des wachsenden Bewusstseins schließlich in einen permanenten Bewusstseinszustand der Göttlichkeit, der Erleuchtung und der spirituellen Liebe verwandeln können, in dem wir die Epigenetik und Quantenphysik der Hermetik, Schamanismus und luzides Träumen, Spiral Dynamics und das Law of Attraction so anwenden, dass wir immer ein Stück größer denken als unsere Umwelt, uns auf die bewusst

wahrgenommene Ganzheit unseres Seins konditionieren und so die Entfaltung der Erleuchtung voranzutreiben.

Der Mensch taumelt zwischen der Suche nach Bedeutung und der Suche nach Erfahrung.

Denn das, was er eigentlich will, ist die vernünftige Erfahrung des spirituellen Sex und der göttlichen Liebe.

Das, was der Mensch eigentlich will, ist voller Erfahrung und am leben, der Prozess der vernünftigen Erfahrung zu sein. Und weil wir das im derzeitigen System, das Auf Schuld und Sühne sowie auf Ausbeutung und Unterdrückung von Sex, Liebe und Spiritualität basiert, geht die Menschheit vermutlich mit der Welt bald den Bach runter, das wissen wir auch alle. Und deswegen wird die Menschheit mit der Welt nicht den Bach herunter gehen: das ist die Herrlichkeit der dialektisch-paradoxen Evaluation - weil die Welt den Bach runtergeht, sind wir so frei wie noch nie und können im Grunde tun und lassen was wir wollen. Wenn die Welt eh nicht mehr so lange hat, halten uns auch keine Ketten mehr am Boden.

Wir können fliegen. Wir können endlich fliegen.

Dies ist die Zeitenwende, das spirituelle Erwachen, der Paradigmenwechsel zur Utopie, es sind die stürmischen Zeiten der dialektischen Krisen bis zum Punkt der kritischen Masse, an dem die Verhältnisse ins rEVOLutionäre kippen.

Wir erlernen die Fähigkeiten in uns, unsere inneren Dimensionen, zu kontrollieren wir erlernen den Erfolg, das Glück, den Reichtum, die Liebe.

Wir lernen die Erleuchtung.

Die doppelte Erleuchtung ist die Struktur der göttlichen Liebe und der Zustand des spirituellen Sex.

Wenn wir die spirituelle Evolution als spirituellen Sexualmarxismus begreifen und somit die fundamentalen Begrenzungen unseres Bewusstseins transzendieren, wird unser Bewusstsein sich in der Schöpfung und der Beobachtung in grenzenlosen Sex und grenzenlose Liebe verwandeln.

Erleuchtung ist der nonduale und singuläre Funken und Raum des Bewusstseins, in dem man das gesamte Universum ist und zugleich nicht existiert, in dem man in jeder Sekunde stirbt, um metaphysisch und wahrhaftig am leben zu sein. Hier bilden Form und Inhalt, Zustand und Struktur, die Leerheit des Nichts und die Fülle des Alles in der Einheit der Differenz eine widersprüchliche Identität, in der wir in der zeitlosen Gegenwart der Ewigkeit als purer Prozess und absolutes Subjekt in jedem Augenblick den spirituellen Sex erleben, der göttliche Liebe ist:

Die ganze Existenz ist ein dialektischer Tanz der Liebe, in dem wir auf dem Weg zum göttlichen Orgasmus dem Universum im Streben nach Kohärenz, Glück und Ganzheit die Bewusstseinsstrukturen der spirituellen Evolution erschaffen, indem wir uns selbst und somit die Göttlichkeit, die Erleuchtung entfalten.

Jeder Mensch kann in pragmatisch idealistischem Sinne den zentralen Konflikt der Philosophiegeschichte, den Konflikt des Universalienrealismus tagtäglich lösen, in dem unser göttliches, idealistisches Selbst die göttliche, nihilistische Wirklichkeit mit Liebe, Sex und Sinn füllt.

Wir finden die Erleuchtung in uns, um die Welt und die Menschheit zu erleuchten.

Wir sind göttliche Liebe, die durch spirituellen Sex göttliche Liebe zum Ausdruck bringt.

Die Geschichte der Menschheit baute bisher auf Angst auf.

Angst ist die Vergangenheit. Alles hat seine Polarität.

Was liegt wohl vor uns?

Die Antwort ist immer Liebe.

Erleuchtung ist erlernbar.

Namaste.